

der größten Wichtigkeit auch in der Systematik, da sie das einzige Mittel außer der direkten Zucht angiebt, durch welche die artliche Zusammengehörigkeit vieler Zeitformen und der Weibchen polymorpher Arten nachgewiesen werden kann, z. B. in *Papilio dardanus* (= *merope*) und in *Precis*;

3. dass mehr oder weniger konstante Unterschiede in den Geschlechtsorganen sich innerhalb einer Art vergesellschaftet finden mit Unterschieden in der Farbe, Zeichnung etc., nur in geographisch getrennten Individuengruppen;

4. dass die geographischen Unterschiede in den Kopulationsorganen gering oder groß, konstant oder nicht konstant sind, und die geographisch getrennten konstanten Extreme häufig durch Uebergänge in den zwischenliegenden Gegenden verbunden sind.

Aus diesen Thatsachen habe ich in „Mechanical Selection“ den Schluss gezogen, dass die Unterschiede in den Kopulationsorganen der nicht räumlich getrennten Spezies auch ihren Anfang in geographischer Variation genommen haben. Die geographische Variation ist die Grundlage der Speziesbildung, und sie allein giebt uns für die gegenseitige Sterilität der Arten die Erklärung, nach welcher man seit Darwin vergeblich gesucht hat. Die örtliche Trennung allein ermöglicht eine allmähliche Sonderentwicklung in morphologischer und physiologischer Hinsicht, da sie die unter anderen Lebensbedingungen entstehende und nach und nach konstant werdende Varietät vor dem Verschmelzen mit Stammform und Schwestervarietäten bewahrt und es dadurch möglich macht, dass die anfangs kleinen, unwichtigen und nicht konstanten Unterschiede in den Geschlechtsorganen und anderen Körperteilen durch Akkumulation so groß werden, dass eine Verschmelzung nicht mehr eintreten kann. [76]

Ueber Singvögeleier.

Fünf weiße Eier eines Fliegenschnäppers wurden am 11. Mai an den Dachbalken einer Villa in Naunhof, Schlossgasse 142^b gefunden und zwei Stück zum Studium herausgenommen. Das eine Ei *a*) wog 2,4250 g, das zweite *β*) = 2,660 g. Die Eier sanken bald nach Entlassen der eingeschlossenen Gase in H₂O unter. Gekocht wog *a*) = 2,454 g, *β*) = 2,649 g.

Ein Ei war nicht weichgekocht, das zweite enthielt

0,3920 g Dotter,

0,8790 g Eiweiß,

0,2160 g Schale.

Dr. R. W. Bauer. [66]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer R. W.

Artikel/Article: [Ueber Singvögeleier. 664](#)